

# Kunst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **9 (2002)**

Heft 97

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

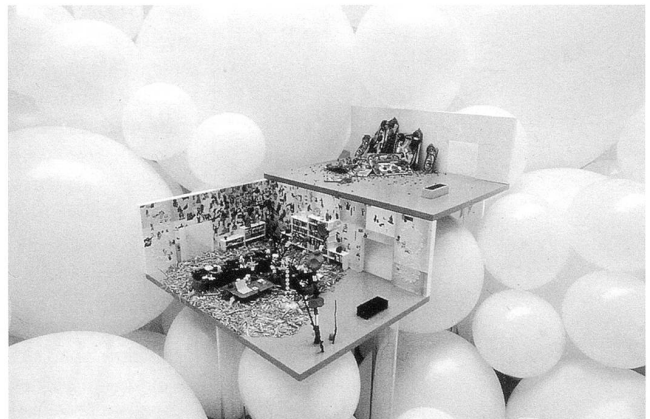
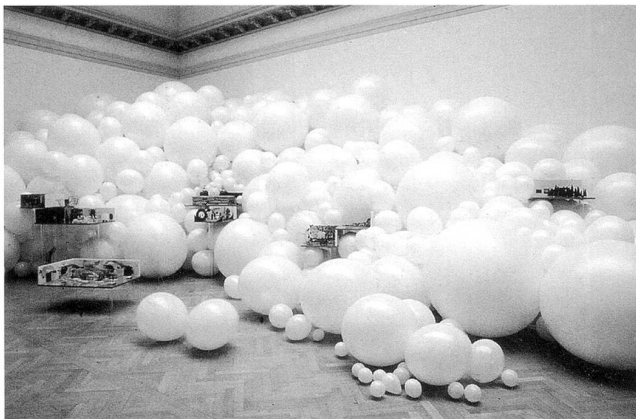
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## THE GREAT UNKNOWN

Das Künstlerduo Lutz/Guggisberg im Kunstmuseum St.Gallen



**Andres Lutz/Anders Guggisberg, Träger des St.Galler Manor-Kunstpreises 2002, dekonstruieren in ihrer grossen Einzelausstellung im Kunstmuseum St.Gallen die Welt unserer täglichen Erfahrungen und rekonstruieren sie in Form einer feinsinnig-abgründigen Parallelwelt.**

«Andres Lutz und Anders Guggisberg arbeiten sehr ernsthaft an vergeistigten, nutzlosen, aber lebenswichtigen Produkten mit einer Ernsthaftigkeit von Kindern, die ein Bächlein umleiten.»  
Pipilotti Rist

### von Konrad Bitterli **HIGH AND LOW**

Da schwimmen sie in einem Meer von Hunderten weisser Ballone wie kleine Inseln, verloren auf hoher See, von mächtigen Sturmwellen davongetragen. Oder aber sie wogen wie kleines buntfarbenedes Planschspielzeug auf den Kronen eines überlebensgrossen Schaumbades, das sich aus einer Ecke des monumentalen Oberlichtsaals quellend ausbreitet: die dreizehn musealen Miniaturen des Künstlerduos Lutz/Guggisberg. Eingelagert in eine berückend fröhliche Panoramalandschaft aus Luft und Latex ist jede für sich eine veritable Einzelausstellung, realisiert für einmal nicht im realen Raum unserer alltäglichen Wirklichkeitserfahrung, sondern im Raum fiktiver Modelle und gebauter Phantasien ...

«Die erste grosse Einzelausstellung» lautete der lapidare Titel einer Modellarbeit von Lutz/Guggisberg. Und genauso wie diese fiktive Ausstellung enthält auch die reale Personale mit dem Titel «The Great Unknown» im Kunstmuseum St.Gallen alles, was zu einer zünftigen Präsentation gegenwärtiger Kunst dazugehört: monumentale Tafelbilder, flächendeckende Wandmalereien, raumgreifende oder im buchstäblichen Sinne gar raumsprenge Objekte, minimalistische Skulpturen ... Die Welt der Kunst erscheint unerwartet schön bunt und unüberschaubar vielfältig, in alle stilistischen Richtungen ausufernd und vor Ideen überschäumend. Als Gesamtes ein künstlerischer Überfluss, der wohl selbst für Szenekenner zu den aufre-

gendsten Präsentationen zeitgenössischer Kunst zählen würde. Und ganz nebenbei verflüchtigen sich die Grenzen zwischen High und Low, zwischen Medien und Fakturen, zwischen Kunstpräsentation und Lunapark bis jede kategorielle Bestimmung kultureller Bezirke nur mehr eine theoretische scheint. Und dennoch: Hinter der narrenhaften Form verbirgt sich eine ernsthafte Beschäftigung mit Bedingungen des aktuellen Kunstbetriebs, erlaubt doch die Form des Modells eine Be Spiegelung realer Begebenheit.

Das Duo begegnet in den Museumsminiaturen der Kunst der Gegenwart mit erfrischender Distanz, die jede Selbstgefälligkeit des sogenannten Betriebes in wunderbarer Weise zu überzeichnen vermag.

### **FREIBEUTER**

Als Künstler multitalentiert, betätigen sich die beiden freiberuicherisch in unterschiedlichen Feldern. Mit Gerhard Meister bildet Andres Lutz das Duo «Geholten Stühle», das mühelos Sprechtheater, Kunstperformance und Klaukau vermengt und vor zwei Jahren mit dem «Salzburger Stier» ausgezeichnet wurde. Anders Guggisberg ist als künstlerischer Mit-

## Schaufenster

denker in Pipilotti Rists Werkstatt tätig und tritt nebenbei als Komponist und Musiker auf. Bei alledem verwundert es kaum, wenn das Zusammenführen dieser Arbeitsfelder Synergien freisetzt und ausufernde Konzeptionen zum Programm erhoben werden. Als Lutz/Guggisberg sind sie seit 1996 mit Installationen hervorgetreten, in denen unterschiedlichste gedankliche Welten eigenwillige Verbindungen eingehen. So gestalten sie eine permanent mutierende Bibliothek mit fiktiven Buchtiteln. Wer nach ihren Büchern greift, hält nicht Seiten wissenschaftlicher Erkenntnis oder spannenden Romanlesestoffs, sondern ein schlichtes Holzobjekt in Händen. Die Bücher erweisen sich als raffiniert gestaltete Attrappen. Umschlag, Autorennamen und Klappentexte sind voll hinterlistiger Referenzen auf berühmte Schreiberlinge, Verlagsreihen oder klassische Buchgestaltungen, durchsetzt mit lustvoll verspielten Verweisen auf private Geschichten oder künstlerische Vorbilder, alles selbstverständlich in gehörigen Brechungen: ein bibliophiler Kosmos als Sinnbild permanenter Welthaltigkeit.

### POKALE, PREISE, TROPHÄEN

Der unverstellte Blick auf die Wirklichkeit offenbart sich auch in «Pokale, Preise, Trophäen». Ausgezeichnet mit dem Manor-Kunstpreis scheinen die beiden Künstler allfällige Ehrungen – zumindest symbolisch – weiterzureichen: So finden sich auf einem tortenähnlichen Gebilde im Foyer hübsch aufgereiht und dezent beleuchtet Dutzende von Auszeichnungen für ganz alltägliche Leistungen wie etwa «machte Herrn Schütz 15 Jahre lang die Wäsche und ist mit einer Dampf-schiffahrt zufrieden» oder «sah die Wahrheit und liess alle daran teilhaben».

Hier trifft das Hehre und Ehrenvolle immer wieder auf das Profane und Profunde, zersetzen die Künstler, wie Schriftsteller Peter Weber feststellt, sprachliche Hohlformen, «zergliedern Pathos, zerknirschen Leerformeln, die in vielen Diskursen herumschwirren, treiben sie zu neuer Blüte.»

**Bilder:** «The Great Unknown», 2002, Installation Kunstmuseum St.Gallen, Fotos: pd

### Kunstmuseum St.Gallen

Parallel zur Präsentation von Lutz/Guggisberg werden die bisherigen Manor-Kunstpreisträger/innen – Christoph Büchel, Marcus Geiger, Alex Hanimann, Peter Kamm, Pipilotti Rist und Patrick Rohner – mit neuen Werkgruppen präsentiert. Bis 12. Mai

**Protest! Respect!** Noch nie haben Kunst und Politik so viel gemeinsam gehabt. Politiker werden zu mediatisierten Figuren, ihr Auftritt ein ästhetisches Ereignis. Künstler/innen und Modemacher/innen hingegen thematisieren formal und inhaltlich Politisches – als vordergründig ästhetisches Erlebnis, das seiner Natur nach eine Forderung beinhaltet. Kunst und Realpolitik gehen nicht ineinander über, vielmehr handelt es sich um eine Ästhetisierung des Politischen als künstlerische Äusserung, wie in der Gruppenausstellung «Protest! Respect! Politik als ästhetische Kategorie» in der Kunsthalle zu sehen ist.

Annelise Coste (Frankreich) bringt Namen von Kampfjets mit Tierfiguren zusammen. Das holländische Atelier van Lieshout will einen Staat gründen. Der Däne Jens Haaning befreit ausländische Besucher/innen vom Eintrittsgeld. Die Installationen des in Zürich lebenden Karla Rockmaster K. bewegen sich zwischen Polit-Thriller, Theater, fundamentalistischen Emblemen und Mode. San Keller fordert in der Performance «San Kellers Faust» an ausgewählten Orten in der Stadt das Publikum dazu auf, mit ihm in den Ring zu steigen. Wer den friedliebenden Künstler aus der Fassung bringen kann, bekommt das Produktionsbudget vom Künstler ausbezahlt.

Der in Genf lebende Gianni Motti hat 2000 mit dem Anbringen eines Wandgemäldes des Kurdenführers Öcalan das Demonstrationsverbot missachtet. Nach kurzer Zeit wurde das Porträt von der Basler Polizei entfernt. Nach dem erneuten Zeigen des Porträts an der Fassade an der Kunsthalle erinnert Motti an den aus den Schlagzeilen verschwundenen Kurdenführer. In der Arbeit «Lenin» steckt Olaf Nicolai ein Feld von acht Quadratmetern ab – die Fläche, die der russische Revolutionär für jeden Bürger als Privateigentum forderte. Als Basis der Videoinstallation «Intervista» des Albaners Anri Sala dient ein Interview mit Salas Mutter, damals Direktorin der National Library in Tirana.

Das Projekt Shahrzad (beteiligt sind eine Künstlerin, ein Grafiker und ein Philosoph) übt einen spielerischen Umgang mit der iranischen Zensur. In «1000 cm of displacement for three chalk cubes of 1000 cm per side» von Santiago Sierra (Mexiko) werden fünf Arbeiter von der Kunsthalle zum Minimallohn angeheuert. In mühsamer Schieberei müssen sie drei Kreideblöcke von einem Meter Kantenlänge zehn Meter weit schleifen. Sierra thematisiert das Regelwerk von Angebot und Nachfrage und legt soziale Missstände auf. (gj)

- » Kunsthalle St.Gallen  
Davidstrasse 40, im Lagerhaus  
13. April bis 17. Juni  
Di–Fr, 14–18 Uhr, Sa/So, 12–17 Uhr
- » Eröffnung: So, 14. April. 15 Uhr mit Performance von Santiago Sierra

- » Sa/So, 4./5. Mai: 24-Stunden-Performance «San Kellers Faust», Kunsthalle und ausgewählte Ort in St.Gallen  
Tel. 071 222 10 14

**So fremd kann Heimat sein.** Der in Zürich lebende Mark Divo hat in den letzten Jahren mit raumfüllenden Installationen international auf sich aufmerksam gemacht. Als leidenschaftlicher Sammler baut er Lebensumwelten, die vertraut und fremd, schön und disparat sind. Für seine Ausstellung «So fremd kann Heimat sein» hat er verschiedenen Künstler/innen eingeladen, an diesem Projekt mitzuarbeiten, bei der nicht die Autorenschaft im Vordergrund steht, sondern das Entstehen eines atmosphärisch-sozialen Raums.

Stini Arn macht Musik zu Kunst, Pascal Häusermann Skulpturen, die sich mit Figuren des Alltags auseinandersetzen. Marcel Derek Ramsey lässt mit Divo vor der Kamera Maskeraden entstehen, bei denen er in verschiedene Rollen schlüpft und kulturelle und sexuelle Identität durcheinander bringt. «So fremd kann Heimat sein» ist zweideutig, komplex und nimmt heutige Heimaten als Herausforderung an – gegen fertige Rezepte und Patentlösungen. (gj)

- » Kunstraum Kreuzlingen  
Do/Fr, 17–20 Uhr, Sa, 13–17 Uhr,  
So, 11–17 Uhr  
bis 5. Mai
- » Nachtcafé: Do, 18. April,  
ab 20 Uhr mit DJ Gürü
- » Brot und Wein: Gianni Jetzer im Gespräch mit den Künstler/innen, So, 28. April, 11 Uhr

**Bruno Goller.** Nach Giorgio Morandi wird mit Bruno Goller (1901–1998) in Winterthur eine weitere europäische Malerpersönlichkeit des 20. Jahrhunderts gezeigt. Goller arbeitete in aller Stille und vermied Ausstellungen und Verkäufe weitgehend. Durch seine Lehrtätigkeit an der Düsseldorfer Akademie prägte er Generationen von Künstler/innen. Sein Schaffen setzt in den frühen 20ern mit Stilleben und Figurenbildern ein, die sich in Nachbarschaft der neuen Sachlichkeit bewegen.

In den 50ern malte er abseits des Informel enigmatische figürliche Bilder, in denen die schlichten Dinge des Alltags eine wichtige Rolle spielen. Gegenstände und Menschen sind einer dichten, mit dem Ornamentalen verknüpften Bildsprache unterworfen. In den 80ern und 90ern gelingt ihm ein eigentliches Spätwerk. (red)

- » Kunstmuseum Winterthur  
bis 16. Juni  
Di, 10–20 Uhr, Mi–So, 10–17 Uhr  
www.kmw.ch